

Liturgie für eine Gottesdienstfeier zu Hause für Sonntag, 26.04.2020 Diakonin Ute Grommes

*Zum Eingang und Ausgang kann Musik vorbereitet werden.
Die Glocken der Grabser Kirche läuten um 9:30h*

Musik zum Eingang

Einstimmung: *(Eine/r liest oder alle lesen gemeinsam)*

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit.
Im Glauben. Verbunden im Heiligen Geist. Amen

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. Johannes 10,11a;27-28a

Lied: Wunderbarer König, Gesangbuch 161,1-4

1. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, lass dir unser Lob gefallen. Deine Vatergüte hast du lassen fließen, ob wir schon dich oft verliessen. Hilf uns noch, stärk uns doch; lass die Zunge singen, lass die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Stärke mehr als aller Menschen Staaten. Grosses Licht der Sonne, breite deine Strahlen, die das grosse Rund bemalen. Lobet gern, Mond und Stern, seid bereit, zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, singe fröhlich, singe, ihm dem Schöpfer aller Dinge, was da Odem holet, falle vor ihm nieder singe Dank- und

Freudenlieder. Unser Gott Zebaoth, ist allein zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja singe, wer den Herrn erkennet, und ihn Christum Vater nennet. Halleluja singe, welcher Christus liebet, sich von Herzen ihm ergibt. Welch ein Heil ist dein Teil: Endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

Gebet *(Eine/r betet oder alle beten gemeinsam)*

Danke Gott für den heutigen Tag mit all dem, was er bringen wird. Danke, dass wir wissen dürfen, dass du uns kennst und uns trotzdem liebst. Stärke uns jetzt mit deinem Wort, deinem Geist und deiner Weisheit, dass wir auf dich hören, dass wir verstehen, was du uns sagst und dass wir dir nachfolgen können. In der Stille suchen wir bei dir, unserem guten Hirten Zuflucht. **Stille** Danke, dass du uns hörst und erhörst. Amen

Predigt *(Eine/r liest, der Bibeltext kann von jemand anderem gelesen werden)*

Liebe Gemeinde zu Hause

Mitten in eine besondere Zeit soll der heutige Predigttext aus dem 1. Petrusbrief 2,21b-25 (NLB Bibel), der ebenfalls aus einer besonderen Zeit stammt, zu uns sprechen.

«Christus, der für euch litt, ist euer Vorbild, dem ihr nacheifert. Er hat nie gesündigt und nie jemanden mit seinen Worten getäuscht. Er hat sich nicht gewehrt, wenn er beschimpft wurde. Als er litt, drohte er nicht mit Vergeltung. Er überliess seine Sache Gott, der gerecht richtet. An seinem eigenen Körper hat er unsere Sünden an das Kreuz hinaufgetragen, damit wir für die Sünde tot sind und für

die Gerechtigkeit leben können. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden! Früher seid ihr umhergeirrt wie verlorene Schafe. Aber nun seid ihr zu eurem Hirten zurückgekehrt, dem Beschützer eurer Seelen.»

Geschrieben von Silas im Auftrag des Apostels Petrus, richtet sich der Brief an die Gemeinden im Nordwesten der heutigen Türkei. Die hier lebenden Christen werden von der heidnischen Umwelt mehr und mehr diskriminiert.

In unserem Brief werden sie sogar als Sklaven angesprochen. Wie können Christen in einer Gesellschaft leben, die das Evangelium von Jesus Christus ablehnt, dieses aber zutiefst braucht?

Petrus ermutigt und leitet diese Christen zu «christusgemäßem» Handeln an, also so zu handeln, wie Christus es getan hat.

WWJD = (engl. Abkürzung) What would Jesus do? Was würde Jesus tun? So beschreiben jüngere Christen heute die Anleitung von Petrus.

Ich habe das Gefühl, der Apostel Petrus spricht mich persönlich an, auch wenn das Evangelium heute aus anderen Gründen abgelehnt wird wie damals. Auch wenn ich gesellschaftlich gesehen keine Sklavin bin.

Anders geht es mir aber mit der Anleitung von Petrus und der Erklärung dazu, was es bedeutet Christus als Vorbild zu nehmen: So zu leiden wie er; Unrecht auszuhalten; niemanden zu täuschen; sich bei erlittenen Beschimpfungen nicht zu wehren; nicht mit Vergeltung zu drohen, geschweige denn welche auszuüben. Beispiele, die nicht nur in mir, sondern bestimmt auch bei den damals lebenden Christen Widerstand hervorriefen.

Aus der Geschichte und auch aus der Bibel wissen wir, dass es

wichtig ist, den Mund aufzumachen, für die, denen Unrecht geschieht, sich zu erheben.

Vielleicht war der leidende, sich nicht wehrende Christus bei den Christen damals, die in der Bibel als Sklaven angesprochen werden, ein gutes Vorbild. Aber in unserer Zeit ist er doch kein passendes Vorbild, oder?

Wir und sowieso die Generationen nach uns wurden dazu erzogen, uns zu wehren, für unser Recht zu kämpfen.

Und mal ganz ehrlich, wer lässt sich heute schon gerne beschimpfen, wer leidet gerne ohne zu klagen?

Ellenbogen ausfahren und kämpfen ist doch heute angesagt.

Wenn wir das Vorbild des leidenden Christus so genau analysieren, dann sollten wir das mit unserm heutigen Verhalten in Konflikt- und Krisenzeiten auch tun.

Kann uns das Klagen nicht noch mehr herunterziehen?

Lösen Schimpfworte, eine geballte und austeilende Faust tatsächlich Konflikte? Fühle ich mich danach besser?

Ist unsere Welt danach gerechter?

Nein, das Leiden sollen wir nicht etwa mutwillig auf uns ziehen; aber vermeiden können werden wir es so wenig wie die Sklaven damals, die wunderliche Herren hatten.

Vielleicht sollten wir uns nicht damit aufhalten, das eine Verhalten als Christen gegen das andere auszuspielen.

Ist es nicht unsere Aufgabe nachzudenken, was ihn, Christus, und seine Botschaft bekannt macht? Und dann weise unser Verhalten dem anzupassen?

Hätten Paulus und Petrus damals die Abschaffung der Sklaverei öffentlich gefordert, hätte man sie und ihre Anhänger kurzerhand

ausgerottet. Das gesamte Wirtschaftsleben basierte damals auf der Sklaverei. Wer so etwas verändern will, muss entweder wie Präsident Lincoln einen blutigen Krieg führen oder er muss es mit seinen Anhängern machen wie die kleinen Gemeinden des Urchristentums: Den «allmächtigen» Staat nach und nach unterwandern. Vielen Menschen den Glauben bringen, sie bekehren und damit für eine völlig neue Einstellung sorgen.

Jesus als Vorbild haben, heisst auch darauf zu vertrauen, dass Gott bestimmt einmal Recht schaffen wird und das so, wie wir es nicht können. Darum können wir als Christen damals und heute erlittenes Unrecht ertragen.

Die Bereitschaft zum wehrlosen Leiden, die innere Freiheit dazu kommt von Gott. Er schenkt sie durch Christus. Wir Christen müssen keine seelischen Kraftprotze sein, auch nicht in Konfliktsituationen. In unserem Leben muss nicht immer alles in Ordnung sein, damit wir Salz der Erde, damit wir Vorbilder sind.

Petrus weiss damals schon: In der Welt gibt es keine Garantie für Gerechtigkeit, schon gar nicht, wenn man anders denkt und anders handelt als die grosse Menge. Aber es gibt einen, der uns den Weg durch die Welt gebahnt hat: Den gekreuzigten und von Gott auferweckten Herrn Jesus Christus. Er geht mit uns und hält seine Hand über uns.

Hier wird uns dieser Christus als Hirte beschrieben. Hirtensonntag – so der andere Namen des heutigen Sonntags: Christus als „guter Hirte“ geht vor und neben uns in den Alltag.

Mit dem Bild vom Hirten verbinden viele von uns etwas, auch wenn wir sonst in aller Regel nichts mit Schafen zu tun haben. Ein Konfirmand beschreibt einen Hirten folgendermassen: «Ein Hirte –

das ist jemand, der einen beschützt und bei dem du dich wohl fühlst. Mütter sind Hirten. Aber auch Freunde können Hirten sein. Hirte sein hat etwas mit Liebe zu tun.»

Hirte sein hat etwas mit Liebe zu tun. Ja, das ist so. Und darauf deutet der andere, lateinische Name des Hirtensonntags hin: „Miseri-cor-dias Domini“ – Barm-herz-igkeit Gottes. Da steckt „Herz“ drin. Der Hirtensonntag ist also ein „Sonntag mit Herz“.

Diesen Hirten, diesen guten und barmherzigen Hirten brauchen wir als Vorbild, als Retter, als Wegweiser, damit wir nicht umherirren wie herrenlose Schafe.

Diesen Hirten, diesen guten und barmherzigen Hirten brauchen wir, damit unser Wissen, das Böse mit Gutem zu überwinden (Römer 12,21) zu unserer Herzensangelegenheit und auch zur Tat werden kann.

Gerade in einer Zeit, in der vieles in unserer Welt durcheinandergeraten ist, in der Unsicherheit und Verwirrtheit zur Tagesordnung gehört.

Gerade in einer Welt, die das Evangelium von Jesus Christus ablehnt, es aber zutiefst braucht. Amen

Musikalisches Zwischenstück

Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt, Gesangbuch 15,1-5

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, nichts fehlt mir er ist gut.
Weil er mich leitet und mich führt, bleib ich in guter Hut.
2. Muss ich auch dunkle Wege gehen, so fürchte ich mich nicht.
Gott will an meiner Seite stehn; er gibt mir Zuversicht.

3. Auf rechter Strasse führt er mich, bist bei mir Tag und Nacht. Mein Herr, mein Hirt, ich preise dich ob deines Namens Macht.
4. Du machst mir einen Tisch bereit, stärkst mich bei Brot und Wein. Durch meines ganzen Lebens Zeit darf Gast bei dir ich sein.
5. Nur Huld und Güte folgen mir, nichts fehlt mir, du bist gut. Weil du mich leitest für und für, bleib ich in guter Hut.

Fürbitten und Unser Vater *(Eine/r oder alle beten gemeinsam)*

Gerechter Gott:

Du liebst die Wahrheit, die für uns oft im Verborgenen liegt. Wir bitten Dich: Pflege unsere verwilderten Herzen mit Deinem guten Geist.

Jesus Christus, guter Hirte:

Wir sind verbunden durch dich.

Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen:

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie wohl gerade?

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Wir denken an alle, die zu Unrecht leiden, beschimpft werden, die ausgenutzt werden.

Wir denken an alle Kranken:

zu Hause, in Krankenhäusern, in Heimen, die keinen Besuch haben können.

Wir denken an alle, die helfen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Wir sind Deine Menschen. Wir sind miteinander verbunden. Atmen die Luft Deiner Schöpfung. Beten zu Dir in allem, was ist. Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Unser Vater im Himmel...

Segen *(Eine/r liest)*

Jesus spricht: Ich bin der gute Hirte.

Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Hört diese Worte. Und folgt ihm nach!

So tut ihr den Willen Gottes.

Der Herr sei dein Hirte. Er weidet dich auf einer grünen Aue und führe dich zum frischen Wasser.

Er erquicke deine Seele.

Er führe dich auf rechter Strasse um seines Namens willen.

Sein Stecken und Stab mögen dich trösten.

Gott bereite vor dir einen Tisch und schenke dir voll ein.

Gott salbe dein Haupt mit Öl.

Gottes Güte und Barmherzigkeit möge dir folgen dein Leben lang, dass du in seinem Haus bleibst immerdar.

Gottes Friede sei mit dir. Amen

Musik zum Ausgang

Kerze löschen